Luis Schönherr

C O D A P

COMPUTER-DOKUMENTATION ANOMALER PHÄNOMENE

1 EINLEITUNG

Mit der Entwicklung von CODAP, einem Verfahren für die maschinelle Dokumentation von Berichten über anomale Vorgänge, wurde vom Verfasser im Jahre 1969 begonnen. 1)

Bedingt durch die Tatsache, daß alle damit zusammenhängenden Arbeiten in der Freizeit geleistet werden müssen sowie infolge des hohen Kostenniveaus der Datenverarbeitung und anderer Umstände 2), ist die Entwicklung von CODAP nicht immer kontinuierlich vor sich gegangen.

Dennoch ist ein weiterer Ausbau hinsichtlich des Umfanges der in die Dokumentation einzubeziehenden Deskriptoren und eventuell auch in Bezug auf eine modernere maschinelle Durchführung beabsichtigt.

Vorerst allerdings ist CODAP ein relativ einfaches Dokumentationsverfahren, das nur die Möglichkeiten voraussetzt, die kleine, kartenorientierte Datenverarbeitungsanlagen bieten.

Von CODAP wurde versuchsweise eine zweite Version entwickelt. Nachstehend wird CODAP in seiner ursprünglichen Konzeption als CODAP 1, die experimentelle Version aber als CODAP 2 bezeichnet.

Die allgemeine Struktur von CODAP wird am besten an Hand der Computerlisten (siehe Anhang 1 bis 5) erläutert.

2 CODAP 1 - BESCHREIBUNG

Die datenverarbeitungstechnischen Elemente zur Dokumentation eines anomalen Ereignisses sind

- der Stammdatensatz und
- der Literaturdatensatz.

21 Der Stammdatensatz (SDS).

Der SDS nimmt die grundlegenden Daten bzw. Deskriptoren des zu dokumentierenden Ereignisses auf. Für den SDS sind 80 Stellen vorgesehen, von denen zur Zeit allerdings nur ein Teil tatsächlich verwendet wird. Die SDS können nach verschiedenen Kriterien sortiert werden. Durch Ausdrucken der SDS erhält man eine Liste der dokumentierten Ereignisse. Bei dem in Anhang 1 wiedergegebenen Muster einer solchen Liste waren die SDS nach Identnummern aufsteigend sortiert.

Der Inhalt eines SDS geht aus der Überschriftszeile im Anhang 1, oben, hervor. Die Überschriften der einzelnen Kolonnen bzw. Felder bedeuten:

M	=	Mehrfacheintragung	A	=	Aufenthalt d.Beobacht.
IDNR	=	Identnummer	ORT	=	Name des Ortes
DAT	=	Datum	H	=	Hinweis auf Beobachter
ZEIT	=	Ortszeit	BEOB	=	Name d. Beobachters
KL	=	Kontinent, Land			

Diese Datenfelder sollen nachstehend etwas ausführlicher beschrieben werden:

211 Mehrfacheintragung. (Länge: 1 Stelle)

Mit diesem Code wurde eine Möglichkeit geschaffen, ein und dasselbe Ereignis unter der gleichen Indentnummer (über diese siehe weiter unten) m e h r m a l s , aber mit verschiedenen Daten, einzutragen.

Dies ist z.B. beim Suchen von Vorteil, wenn etwa ein Fall in der Literatur abwechselnd unter verschiedenen Ortsnamen, verschiedenen Datumsangaben usw. zitiert wird. Identnummer 714 in Anhang 1 würde z.B. in einer nach Ortsnamen sortierten Liste dreimal aufscheinen und zwar unter SASSIER, CLAMECY und CORTIGNY. In einer alphabetisch nach den Namen der Beobachter sortierten Liste könnte Identnummer 714 sowohl unter GALLOIS, als auch unter VIGNERON gesucht werden.

Der Code "1", der ab der zweiten Eintragung vom Benutzer gesetzt werden muß, verhindert, daß solche Fälle bei Auswertungen mehrfach gezählt werden, was natürlich nicht richtig wäre. Beim Durchsehen der Listen dient dieser Code überdies als schnell erkennbares, optisches Signal für solche Fälle.

Die Möglichkeit der Mehrfacheintragung verhindert bis zu einem gewissen Grad, daß bereits dokumentierte Fälle irrtümlich nochmals (und unter einer neuen Identnummer) in den Datenbestand aufgenommen werden.

Ganz werden sich solche Doppeleintragungen niemals vermeiden lassen, da die bei den verschiedenen Literaturstellen zu ein und demselben Fall angegebenen Daten oft lückenhaft und bisweilen auch so verfälscht sind, daß es kaum möglich ist, den Fall zu identifizieren. Es ist klar, daß in Anbetracht dieser Situation das Gedächtnis des Benutzers ebenfalls eine Rolle spielt.

Auf Grund der mit CODAP gewonnenen Erfahrungen kann aber gesagt werden, daß die Anzahl der nicht erkannten Doppeleintragungen bei CODAP äußerst gering sein dürfte.

212 Identnummer. (Länge: bis zu 5 Stellen)

Schon zu Beginn der Arbeiten an CODAP war dem Verfasser klar, daß die 80 Stellen des SDS nicht immer ausreichen würden, um einen Bericht über ein anomales Ereignis vollständig 3) zu dokumentieren.

Wenn der SDS dennoch mit 80 Stellen begrenzt wurde, so waren hiefür folgende Erwägungen maßgebend:

- Der Informationsgehalt von Berichten dieser Art ist von Fall zu Fall verschieden groß. Es wäre unwirtschaftlich, die Speicherstellenanzahl des SDS dem größten, bei einem Bericht vorkommenden Informationsvolumen anzupassen.
- Das Eingabemedium, die Lochkarte hat 80 Speicherstellen.
- Es steht vorerst nur eine einfache, kartenorientierte Computerconfiguration zur Verfügung, wobei auf eine möglichst kostengünstige Durchführung Bedacht zu nehmen ist.

Erfordert nun die Dokumentation eines Falles mehr als 80 Speicherstellen, dann können - und zwar eben nur für den Fall wo das notwendig ist - weitere Datensätze eröffnet werden. Aufgabe der Identnummer ist es hiebei, den Zusammenhang zwischen mehreren, zu ein und denselben Fall gehörigen Datensätzen herzustellen, d.h., die Identnummer ist das Einzige, was in diesen ansonsten inhaltlich völlig verschiedenen Datensätzen gleich ist.

Abgesehen von der Dokumentation der Literaturstellen, worüber noch zu sprechen sein wird, ist in der bisherigen Ausbaustufe von CODAP von dieser Möglichkeit allerdings noch kein Gebrauch gemacht worden.

Zum Unterschied von allen anderen Angaben im SDS, die alle etwas über den dokumentierten Vorfall selbst aussagen, enthält die Identnummer keine solche Information. Sie dient nur der eindeutigen Bezeichnung eines Falles und ermöglicht es Programmen, zusammengehörige Informationsblöcke miteinander zu verknüpfen.

Die einem Fall einmal zugeordnete Identnummer bleibt für immer unverändert - mögen sich alle anderen Informationen im SDS auch nach und nach als falsch erweisen, sodaß sie abgeändert werden müssen. Nur wenn ein SDS an sich zu existieren aufhört - z.B. wenn festgestellt wird, daß es sich um eine Doppeleintragung handelt - dann kann die freiwerdende Identnummer wieder einem völlig anderen Fall zugeordnet werden.

Von solchen Ausnahmen abgesehen, beinhaltet die Identnummer auch eine Aussage darüber, in welcher Reihenfolge die dokumentierten Fälle in den Datenbestand aufgenommen wurden. 4)

213 <u>Datum</u>. (Länge: 7 Stellen)

Diese Angabe bezeichnet Jahr, Monat und Tag des Ereignisses. Von der Jahreszahl werden nur die letzten 3 Stellen angegeben. "954" bedeutet also 1954. Das Datum wird so genau wie möglich angegeben. Wenn z.B. der Tag nicht bekannt ist, so werden nur Jahr und Monat eingetragen usw.

Die beiden Stellen für die Angabe des Monats könen auch einen Code für die Jahreszeiten enthalten. Dabei bedeuten:

".1"	=	Winter	".6"	=	Sommer
".3"	=	Frühling	".9"	=	Herbst

(Der Punkt steht hier für "Leerstelle")

Die einander oft sehr widersprechenden Datumsangaben bei den einzelnen Autoren stellen die Dokumentation vor ein schwieriges Problem. Genau genommen können Datums- wie auch sonstige Angaben erst dann als zuverlässig gelten, wenn die Dokumentation bis zur ersten, d.h., bis zu der dem tatsächlichen Ereignis am nächsten stehenden Quelle vorgestoßen ist.

Bei CODAP wird eine bestehende Datumsangabe immer dann ergänzt, wenn eine neue Quelle eine weitergehende Aussage über das Datum macht. Wenn also z.B. vorher nur das Monat bekannt war und nun eine weitere Literaturstelle auch den Tag angibt, so wird dieser Tag eingetragen, ohne zu untersuchen, ob die neue Quelle größeres Vertrauen verdient, als die bisherigen. Gibt die neue Quelle hingegen ein anderes Da-

tum an, als die bisherigen, so wird das Datum in der Dokumentation abgeändert, wenn die neue Quelle zum Ereignis einen geringeren Abstand hat, als alle bisherigen. Ist hierüber kein Urteil möglich, bleibt das Datum unverändert. Diese Überlegungen gelten im Prinzip eigentlich für alle anderen Deskriptoren eines Falles. Sie sind nur bei Datums- und Zeitangaben von besonderer Bedeutung, weil bei statistischen Untersuchungen die Ereignisse häufig in Form von Zeitreihen dargestellt werden müssen. 5)

214 Ortszeit. (Länge: 4 Stellen)

Die Angabe der Ortszeit für das Ereignis erfolgt in der für Zeitangaben üblichen Form. Die angegebene Zeit bezeichnet den Beginn des Ereignisses, oder besser, den Anfang der Beobachtung. Es wurden vorerst noch keine Eintragungen vorgesehen, um diese Zeitangabe genauer zu definieren (also etwa eine Angabe ob Sommerzeit, MEZ, oder GMT).

Je nachdem, bis zu welchem Genauigkeitsgrad die Zeit bekannt ist, bedeuten:

00.. = Mitternacht
06.. = Morgen
09.. = Vormittag
12.. = Mittag
15.. = Nachmittag
18.. = Abends
24.. = Mitternacht

0... = Nacht nach 00.00 Uhr
1... = Tag (allgemein)
2... = Nacht (allgemein)

Darüber hinaus bedeuten z.B.:

150. = Ungefähr um, vor, nach 15.00 Uhr.
153. = Zwischen 15.30 Uhr und 15.39 Uhr, d.h. die angegebene Zeit ist etwa auf 10 Minuten genau.

(Der Punkt steht hier für "Leerstelle")

Zum Feld für die Angabe der Ortszeit ist zu bemerken, daß CODAP zuerst für die Dokumentation der allgemeinen Literatur und von Zeitungsmeldungen über anomale Ereignisse entwickelt wurde, wo Datums- und/oder Zeitangaben an sich schon eher ungenau sind.

215 Kontinent und Land bzw. Staat. (Länge: 1+3 Stellen)

Die Angabe des Kontinents erfolgt durch Ziffern, jene des Landes durch Buchstaben. Beim Kontinent bedeuten:

0 = Europa
1 = Sowjetunion
2 = Asien
3 = Afrika
4 = USA
5 = Nordamerika (ohne USA)
6 = Südamerika
7 = Australien
8 = Meere, Polargebiete
9 = frei

Das Land (Staat) wird in der Regel durch die ersten 3 Buchstaben des Landesnamens ausgedrückt. Im Falle der USA und Australiens bezeichnet diese Codierung die einzelnen Bundesstaaten bzw. Territorien, wobei die offizielle Abkürzung verwendet wird. Darüberhinaus bedeuten z.B.:

MED = Mittelmeer
ATN = Nordatlantik
ATS = Südatlantik
IND = Indischer Ozean
PAN = Nordpazifik
PAS = Südpazifik
GOM = Golf von Mexico
CAR = Karibische See usw.

Kleinere, küstenferne Inseln werden eher unter "8" und dem Code für das betreffende Meer codiert, als unter dem Land, dem sie politisch zuzuordnen wären.

Es ist zu beachten, daß die Ländercodes nur zusammen mit dem Code für den Kontinent absolut eindeutig sind.

216 Aufenthalt des Beobachters. (Länge: 1 Stelle)

Dieser Code bezeichnet den Aufenthaltsort des Beobachters und bis zu einem gewissen Grad auch dessen Situation oder Tätigkeit im Zeitpunkt der Beobachtung. Es bedeuten:

0 = Im Inneren eines Gebäudes, Zimmer.
1 = Im Freien, zu Pferd, auf einem Fahrrad oder sonstigem, nicht motorisierten Verkehrsmittel.
2 = Auf einem Motorrad, Moped, Motorroller.
3 = In einem Kraftfahrzeug, auf einem Traktor.
4 = In einem Eisenbahnzug, auf einer Lokomotive.
5 = An Bord eines Schiffes oder eines Bootes.
6 = In einem Flugzeug.
7 = Die Beobachtung erfolgte sowohl von der Erdoberfläche aus, als auch aus der Luft (hiebei wird in der Regel das Vorhandensein mehr als eines Beobachters anzunehmen sein).
8 = Im Weltraum oder in einer Erdumlaufbahn.
9 = frei.

217 Ortsname. (Länge: 20 Stellen)

In der Regel ist hier im Klartext der Name des Ortes angegeben, an dem, oder von dem aus, das anomale Ereignis beobachtet wurde. Im Zweifelsfalle sollte hier immer der Ort des Ereignisses bzw. des Phänomens angegeben werden, wobei sich allerdings oft eine gewisse Willkür nicht vermeiden lassen wird. In der Codierung selbst ist keine Möglichkeit vorgesehen, zwischen dem Ort des Beobachters und jenem des Phänomens selbst zu unterscheiden.

Im Falle von kleinen, küstenfernen Inseln (siehe Abschnitt 215) kann hier anstelle des Ortes auch nur der Name der Insel angegeben sein.

In diesem Feld kann weiters der Name eines Schiffes, einer Luftverkehrsgesellschaft, eines Raumschiffes oder eine Flugnummer, eine Flugzeugtype, eine Straßennummer oder irgend eine andere Information stehen, die geeignet ist, den Ort oder die Beobachtung als solche mnemotechnisch prägnant zu kennzeichnen.

Vorangestellte Zusätze zu Ortsnamen wie z.B. "Sankt","St.", "Saint","San", "Sao" usw. werden durchwegs mit "S" codiert.

Wird der Name eines Schiffes angegeben, so wird dem Schiffsnamen im Feld "Ortsname" ganz links das Zeichen "-" (Minus) vorangestellt (siehe Anhang 2, Beobachtername "SCHOFIELD").

Ein allenfalls angegebener zweiter Ortsname oder der Name eines Kreises, Bezirkes oder Departements wird vom ersten durch das Zeichen "/" getrennt. Diese Form der Eintragung wird auch verwendet, wenn die Beobachtung zwischen zwei Orten erfolgte (Beispiele hiefür siehe Anhang 1, Identnummern 696, 697, 709, 725, 736). Die Eintragung des Ortsnamens erfolgt stets linksbündig.

218 Hinweis zum Namen des Beobachters. (Länge: 1 Stelle)

Dieser Code bezieht sich auf den im nachfolgenden Feld angegebenen Namen. Es bedeuten:

. = Der angegebene Name ist der richtige Name des Beobachters.
1 = Der angegebene Name ist ein fiktiver Name.
2 = Es ist nicht der Name des Beobachters, sondern jener des Gewährsmannes
3 = Der Name des Beobachters ist zwar bekannt, muß jedoch vertraulich behandelt werden, d.h. er wird in den Listen nicht ausgedruckt, auch wenn er im SDS abgespeichert ist.

(Der Punkt steht hier für "Leerstelle").

219 Name des Beobachters. (Länge: 12 Stellen)

Hier wird zuerst der Schreibname des Beobachters angegeben. Bei mehreren Beobachtern ist dies in der Regel der Name jenes Beobachters, der das Ereignis am vollständigsten beobachtet hat bzw. dem Ort des Phänomens am nächsten war. Als zweiter Name kann entweder der Vorname des Beobachters oder der Schreibname eines weiteren Beobachters angegeben werden. In letzterem Fall wird er vom ersten Namen durch das Zeichen "/" getrennt.

Der in diesem Feld angegebene Name ist in jedem Fall im Zusammenhang mit dem in Abschnitt 218 beschriebenen Hinweis zu interpretieren. Die Eintragung erfolgt stets linksbündig.

22 Die Dokumentation phänomenologischer Deskriptoren.

In der Dokumentation bezeichnet man die Eigenschaften bzw. Begriffe , die zur Beschreibung des Dokumentationsgegenstandes verwendet werden können, als Deskriptoren.

Über die Deskriptoren ist es erst möglich, das einzelne Dokumentationsobjekt seiner Natur nach von anderen zu unterscheiden oder es anderen, gleichartigen oder ähnlichen Objekten oder Gruppen von Objekten zuzuordnen, d.h. zu klassifizieren.

221 Einteilung der Deskriptoren.

Eine ganz grobe Einteilung der Deskriptoren könnte, je nach dem, was sie am Ereignis nun beschreiben, etwa wie folgt aussehen:

- Zeit (Datum, Uhrzeit)
- Ort (Ortsbezeichnung, Land, Koordinaten)
- Beobachtungsumstände (Wetter, Umgebung)
- Beobachtungsgegenstand (Aussehen und Verhalten des Phänomens)
- Beobachter (Alter, Geschlecht, Beruf, Gesundheit)
- Wirkungen (Empfindungen, Spuren)

usw.

Natürlich müßte eine solche Einteilung der ungeheuren Vielfalt anomaler Phänomene wegen noch ganz erheblich erweitert und verfeinert werden.

222 Dokumentationssystematik anomaler Phänomene.

Der Verfasser hat nun verschiedene Versuche zur Entwicklung einer Dokumentationssystematik anomaler Erscheinungen unternommen. Auf einen Teil der hiebei auftretenden Probleme wurde bereits hingewiesen (siehe Anmerkung 3).

Andere Probleme bestehen z.B. in der Schwierigkeit, Deskriptoren völlig eindeutig zu definieren 6) wie auch darin, daß sich allem Anschein nach die Phänomenologie anomaler Erscheinungen auch inhaltlich ständig verändert.

Es besteht jedoch nunmehr die Absicht, in Zusammenarbeit mit Spezialisten für die Felduntersuchung von UFO-Phänomenen die Dokumentation nach und nach einmal auf die wichtigsten Deskriptoren dieses Teiles anomaler Phänomene auszudehnen. Dabei wird allerdings zunächst darauf Bedacht genommen werden, Deskriptoren zu erfassen, die gleichermaßen bei der Beschreibung der übrigen anomalen Phänomene von Bedeutung sind. Hiefür sollen vorerst die noch freien Stellen des SDS verwendet werden. Es wird trotz der äußerst beschränkten Möglichkeiten versucht werden, nicht nur Deskriptoren qualitativer Art, sondern auch solche für quantitative Informationen mit vertretbarer Genauigkeit zu erfassen.

23 Mehrdimensionale Ordnung der Daten.

Einer der größten Vorteile der Datenverarbeitung, der schon bei einfachster, kartenorientierter Arbeitsweise gegeben ist (zumindest solange der Datenbestand nicht zu groß ist) besteht in der Möglichkeit, das dokumentierte Material nach beliebigen Gesichtspunkten maschinell zu sortieren.

231 Anhang 2 ist ein Beispiel für eine alphabetisch nach Beobachternamen durchgeführte Sortierung des Datenbestandes. Im Falle "SHWARZ" (Identnummer 1310) geht aus der Codierung "2" in der Kolonne "H" hervor, daß es sich um den Namen des Gewährsmannes handelt.

Der Beobachtername "SCHOUBRENNER" (Identnummer 787) scheint dreimal auf, weil dieser Fall mehrfach unter dem gleichen Beobachternamen, aber unter drei verschiedenen Ortsnamen (S QUIRIN, SCHIRMECK, TOURQUESTEIN/MOSELLE) erfaßt wurde, also auch drei SDS hat (siehe Abschnitt 211, Mehrfacheintragung).

232 Bei einem nach Datum und/oder Ortszeit sortierten Datenbestand ist zu beachten, daß man hiebei nur in Bezug auf Ereignisse, die ein und derselben Zeitzone angehören, eine streng chronologische Reihenfolge erhält. Weltweit betrachtet, können bei einer derartigen Sortierung in der Reihung der Ereignisse (abgesehen von den Ungenauigkeiten der Datums- und Zeitangaben in den Quellen selbst) Verschiebungen bis zu 24 Stunden auftreten. Dies ist unvermeidlich, wenn nicht GMT (Greenwich Mean Time) codiert wird.

233 Ein gewisses Problem stellt die Codierung und damit auch das Sortieren alphanumerischer Begriffe dar, wenn für diese nicht von vornherein genaue Schreibregeln festgelegt werden bzw. festgelegt werden können. Dies trifft vor allem für die Ortsnamen und in geringerem Maße auch für die Namen der Beobachter zu. Wird z.B. der Ort "Hall" einmal als SOLBAD HALL und

dann wieder als HALL IN TIROL in den Datenbestand aufgenommen, so werden diese beiden SDS auch bei einer Sortierung nach Ortsnamen nicht hintereinander gereiht werden, sondern einmal unter "S" und einmal unter "H" aufscheinen.

Auch Interpunktionen, Sonderzeichen und Leerstellen innerhalb eines alphanumerischen Begriffes können einen unerwünschten Einfluß auf die Sortierfolge haben.

Wird z.B. der Name "De Polo" einmal als DE POLO, ein anderes Mal als DEPOLO codiert so werden diese beiden SDS bei einer Sortierung nach Beobachternamen zwar unter dem Anfangsbuchstaben "D" aufscheinen, aber innerhalb desselben nur dann hintereinander liegen, wenn sich dazwischen zufällig keine anderen Namen befinden, was natürlich mit zunehmendem Umfang des Datenbestandes immer unwahrscheinlicher wird. Noch größere Unterschiede beim Sortieren ergeben sich, wenn Prädikate vor Personennamen einmal codiert und dann wieder weggelassen werden. Wenn der Name "Le Tanneur" (siehe Anhang 1, Identnummer 719) einmal als LE TANNEUR und einmal als TANNEUR codiert wird, würde die eine Eintragung unter "L", die andere unter "T" eingereiht werden. 7)

24 Der Literaturdatensatz (LDS).

Eine der elementarsten Anforderungen, die an jede Dokumentation zu stellen ist, besteht darin, daß sie nachweist, woher die dokumentierten Informationen stammen. Sie muß also Angaben erhalten, die das Wiederauffinden der betreffenden Quellen bzw. Literaturstellen, sei es in Büchern, Zeitungen oder Zeitschriften usw. mit angemessenem Aufwand ermöglicht. 8)

Nun ist die Redundanz in der Literatur über anomale Phänomene im allgemeinen ziemlich groß, wie auch von Fall zu Fall sehr verschieden. Neben Fällen, für die nur eine einzige Quelle bekannt ist, gibt es andere, die immer und immer wieder zitiert werden. 9)

Es gibt nun eine Reihe von Gründen, die dafür sprechen, je Ereignis mehr als nur eine Quelle zu dokumentieren:

- Die Dokumentation soll die Textkritik (also etwa das Vergleichen von Quellen auf Widersprüche) nach Möglichkeit unterstützen, soweit dies mit vertretbarem Aufwand geschehen kann.
- Die Informationen über ein und denselben Fall sind oft auf verschiedene Quellen verteilt.
- Es ist schwierig, die Verläßlichkeit einer Quelle für sich allein zu beurteilen.
- Der Informationsfluß vom Ereignis bis zur Dokumentation kann sehr kompliziert und von allerlei Zufällen abhängig sein. Selten ist die erste Quelle, auf die man bei der Dokumentation stößt jene, die dem Ereignis am nächsten steht.
- Benutzung der Dokumentation durch mehrere Interessenten, die aber nicht alle Zugang zu den gleichen Quellen haben.

Man kann diesen Forderungen dadurch gerecht werden, daß der Literaturstellenhinweis wie ein anderer Deskriptor in den SDS aufgenommen wird, wobei dann aber nicht mehr ein SDS je Ereignis, sondern ein SDS je Bericht (d.h. je Quelle und Ereignis) eröffnet werden muß.

Dieses Verfahren hat Vorteile, wenn es dem Benutzer auf eine ausgefeilte, äußerst genaue Textkritik ankommt. Seine Nachteile bestehen in dem erheblichen Verwaltungsaufwand für Dokumentationen dieser Art. Die einzelnen, zu ein und demselben Fall gehörenden SDS müssen fortlaufend mit Vorweisen versehen werden, die das Zusammenführen der Datensätze ermöglichen (Datenbanksystem). Schon einfache Zählungen erfordern in Anbetracht der wechselnden Anzahl von SDS je Ereignis einen wesentlich höheren, programmtechnischen Aufwand.

Ein weiteres Problem ist der große Speicherplatzbedarf dieses Verfahrens. Da die Anzahl der SDS nicht mehr proportional mit der Zahl der dokumentierten Ereignisse wächst, sondern etwa proportional mit deren Publizität (d.h. mit der Anzahl der Berichte über ein Ereignis), überträgt sich die an und für sich schon bedauerliche Redundanz in der einschlägigen Literatur nunmehr auch auf den dokumentierten Datenbestand.

Bei den sehr begrenzten datenverarbeitungstechnischen Möglichkeiten, die bei der Entwicklung von CODAP vorausgesetzt werden durften, konnte eine Dokumentationsstruktur wie die vorstehend skizzierte, erst gar nicht in Erwägung gezogen werden.

Hier kam es vielmehr darauf an, die unbedingt notwendigen Erfordernisse der Textkritik sorfältig gegen die Kosten der maschinellen Durchführung abzuwägen. Diese Überlegungen führten bei CODAP dazu, die Dokumentation der Literaturstellen vom SDS völlig zu trennen und sie in einen eigenen Literaturdatensatz (LDS) zu verlegen.

Die Vorteile dieser Lösung sind:

- Sehr geringe Redundanz im gespeicherten Datenbestand, wodurch sich wiederum viele Arbeiten, wie z.B. das Durchsehen der Listen vereinfachen, da Ballast in Form von nichtsignifikanter Information fehlt.
- Bei einer Datensatzlänge von 80 Stellen (sowohl für SDS als auch für LDS) verbraucht dieses Verfahren bei 3 Literaturstellenhinweisen nur mehr 160 Speicherstellen, anstatt 240, also ein Verhältnis von 2:3. Bei 6 Literaturstellen beträgt dieses Verhältnis dann schon 1:3 usw.
- SDS und LDS können völlig unabhängig voneinander bearbeitet, also ergänzt oder berichtigt (Update) oder auch ausgedruckt werden, was besonders bei begrenzter Computerzeit von Vorteil sein kann.
- Je nach den Ansprüchen, die man an das Literaturstellenverzeichnis stellt, kann dieses zeitweise oder dauernd sogar händisch geführt werden, unbeschadet der Vorteile einer maschinellen Bearbeitung und Auswertung des SDS.

- Obwohl die Literaturstellenhinweise in der Regel formalisiert, d.h. verschlüsselt und alle auf die gleiche Länge gebracht sind, können in einem LDS auch bis zu etwa 70 Zeichen lange Literaturangaben in Klartext untergebracht werden. Es ist sogar möglich - wenn auch logisch sicher nicht einwandfrei - die LDS zur Speicherung verbaler Anmerkungen zu den einzelnen Ereignissen zu verwenden. Für einen Fall können bei Bedarf auch mehrere LDS eröffnet werden.

Die Nachteile dieses Verfahrens sind folgende:

- Bei CODAP 1 benötigt man für Fälle mit nur einer einzigen Literaturstellenangabe trotzdem von vornherein schon je einen SDS und einen LDS. Dieser Nachteil wird allerdings bei CODAP 2 (siehe Abschnitt 3) umgangen.
- Nach Quellen geordnete Auswertungen - wie z.B. Inhaltsverzeichnisse der dokumentierten Publikationen - sind mit CODAP nur aufwendig und umständlich zu erstellen.
- Das Arbeiten mit getrennten Listen für SDS und LDS ist manchmal umständlich. Allerdings muß dazu bemerkt werden, daß eine einzige Liste mit zahlreichen Mehrfacheintragungen unübersichtlicher und voluminöser wird und damit auch wieder schwerer zu handhaben ist, abgesehen von der dann immer noch vorhandenen, bei der Bearbeitung sehr störenden Redundanz.

  Im übrigen bietet auch CODAP 1 - wenn auch mit einigem Aufwand - die Möglichkeit SDS und LDS gemeinsam in einer Liste auszudrucken, wobei Einschränkungen nur durch die Druckerbreite und die Übersichtlichkeit des Listbildes gegeben sind.

Der LDS hat ebenso wie der SDS eine Länge von 80 Stellen. Anhang 3 zeigt eine Seite aus dem Literaturstellenverzeichnis, wie es durch Ausdrucken der LDS entsteht. Die Bedeutung der einzelnen Kolonnen geht aus der Überschriftszeile in Anhang 3 hervor:

241 Identnummer. (Länge: bis zu 5 Stellen)

Die Identnummer dient zur Verknüpfung des LDS mit dem SDS eines Falles. Diese Verknüpfung kann durch ein Programm automatisch erfolgen, oder durch visuellen Vergleich bei der Durchsicht der Listen. Die Funktion der Identnummer wurde bereits in Abschnitt 212 eingehend beschrieben.

242 Literaturstellenhinweise. (Länge: 16 x 4 Stellen)

Der restliche Bereich des LDS ist im wesentlichen in 16 Felder zu je 4 Stellen unterteilt. Für die Verschlüsselung einer Literaturstelle werden je 2, unter Umständen aber auch nur ein solches Feld benötigt. Der Umfang der einschlägigen Literatur ließ es angezeigt erscheinen, eine einfache und mnemotechnisch möglichst günstige Verschlüsselung zu wählen.

Weiters wurde angestrebt, die Literaturstellen möglichst genau, d.h., bis zur Seite herunter, anzugeben. 10) Die Verschlüsselung selbst ist verschieden, je nachdem, ob es sich um Bücher oder um Zeitungen oder Zeitschriften handelt:

- Bücher werden durch vierstellige Buchstabengruppen im ersten Feld bezeichnet, wobei es sich in der Regel um die ersten vier Buchstaben des Namens des Verfassers handelt. Die erste Ziffer des darauf folgenden numerischen Feldes gibt dann an, um welches Buch des betreffenden Autors es sich handelt, während die restlichen drei Stellen die Seite bezeichnen, auf der der Bericht zu finden ist.
- Zeitungen und Zeitschriften werden durch zweistellige Buchstabengruppen in den ersten zwei Stellen des ersten Feldes bezeichnet. Die nächsten zwei Stellen des ersten Feldes geben dann entweder direkt das Jahr (Jahrgang) oder aber den Band (Volume) an. 11)
  Die ersten zwei Stellen des zweiten Feldes bezeichnen das Monat oder die Nummer 11), die letzten zwei Stellen die Seite (bei Zeitschriften) oder den Tag (bei Zeitungen).

Mittels Interpunktionen oder Sonderzeichen können im LDS außerdem noch zusätzliche Hinweise festgehalten werden, wie z.B. Informationen darüber, ob eine Literaturstelle durch Skizzen oder Fotos illustriert ist usw.

Hiezu nun aus Anhang 3 einige Beispiele, wobei in der ersten Zeile jeweils die Verschlüsselung und in der zweiten deren Bedeutung angegeben ist:

IDNR	LITERATURSTELLEN
705	BOWE 1039
	Charles Bowen: The Humanoids, Seite 39.
709	TN54 1012
	Tiroler Nachrichten: 12. Oktober 1954.
742	FS13 0223
	Flying Saucer Review: Band 13 (d.h. Jahrgang 1967), Nummer 2 (d.h. März/April), Seite 23.
749	BOWE 1045 FS10 0108 0110 VALL 1143 3018 3228
	Charles Bowen: The Humanoids, Seite 45. Flying Saucer Review: Band 10 (d.h. Jahrgang 1964), Nummer 1 (d.h. Jänner/Feber), Seite 8 und 10. J. Vallee: Anatomy of a Phenomenon, Seite 143. J. Vallee: Passport to Magonia, Seite 18 und 228.
750	BOWE 1046 1064 VALL 1130=
	Charles Bowen: The Humanoids, Seite 46 und 64. J. Vallee: Anatomy of a Phenomenon, Seite 130. Das Zeichen "=" bedeutet hier, daß sich diese Literaturstelle nicht unmittelbar auf den unter Identnummer 750 dokumentierten Fall bezieht, aber doch im Zusammenhang damit von Interesse ist.

Die Bedeutung der im LDS verwendeten Verschlüsselungen (wie z.B. BOWE, VALL, TN) wird in einem Quellenverzeichnis festgehalten, das auch alle weiteren, die Publikationen

identifizierenden Angaben, wie den Namen des Autors, Titel, Verlag, Auflage, Erscheinungsjahr u. dgl. enthält. Da sich dieses Verzeichnis kaum von anderen dieser Art unterscheidet, kann auf dessen weitere Beschreibung verzichtet werden.

3 CODAP 2 - BESCHREIBUNG

Diese versuchsweise erprobte Variante von CODAP entspricht in ihrer Struktur weitgehend jener von CODAP 1, sodaß nachstehend nur die Unterschiede hervorgehoben werden sollen. Anhang 4 gibt den Inhalt des SDS, Anhang 5 den LDS wieder.

31 Der Stammdatensatz (SDS).

Der Inhalt des SDS geht aus der Überschriftszeile im Anhang 4, oben, hervor. Gegenüber der Aufstellung in Abschnitt 21 sind neu hinzugekommen:

IDNR/LS = Indentnummer, zugleich Literaturstellenhinweis
V = Verläßlichkeitsindex

311 Identnummer/Literaturstellenhinweis. (Länge: 9 Stellen)

Die bei CODAP 1 verwendete Identnummer wird hier durch den Literaturstellenhinweis ersetzt, der zugleich die Funktion übernimmt, den SDS mit anderen, zum gleichen Fall gehörenden Datensätzen, wie etwa dem LDS zu verknüpfen.

Diese Funktion setzt absolute Eindeutigkeit des Verknüpfungsmerkmales voraus, eine Bedingung, die bei Verwendung einer Identnummer ohne weiteres erfüllt ist. Nun ist aber der Literaturstellenhinweis bei CODAP 1 höchstens bis auf eine Seite genau, während in einschlägigen Publikationen auf eine Seite durchaus mehr als ein Bericht kommen kann.

Um unter diesen Umständen die erforderliche Eindeutigkeit zu gewährleisten, mußte daher der Literaturstellenhinweis bei CODAP 2 um eine Stelle erweitert werden. Beispiel: Anhang 4, BOWE 1043_ bis 1043_4, (Der Punkt steht hier wieder für "Leerstelle").

Die Verwendung eines alphanumerischen Begriffs zur programmgesteuerten, automatischen Verknüpfung von Datensätzen hängt allerdings wieder von dem verwendeten Computersystem bzw. den Programmierungsverfahren ab. Bei der Datenerfassung sind ein erhöhter Aufwand und zusätzliche Fehlermöglichkeiten kaum zu umgehen.

312 Kontinent, Land. (Länge: 1+2 Stellen)

Der bei CODAP 1 verwendete, dreistellige Buchstabencode für das Land wurde hier auf zwei Stellen reduziert und zum Teil etwas geändert.

313 Verläßlichkeitsindex. (Länge: 1 Stelle)

Die Kolonne "V" in Anhang 4 ist für die Eintragung eines sog. Verläßlichkeitsindices vorgesehen. Dieses Merkmal, das vom Benutzer nach seinem Ermessen zu setzen ist, wird im SDS abgespeichert und gibt den Grad der Verläßlichkeit an, der den im SDS dokumentierten Informationen in einem gegebenen Zeitpunkt vom Benutzer zugeschrieben wird.

Der Verläßlichkeitsindex würde vor allem bei Auswertungen Bedeutung erlangen, bei denen es darauf ankommt, ungenaue oder unsichere Informationen von der Verarbeitung auszuschließen, ohne deshalb gleich den ganzen SDS aus dem Datenbestand entfernen zu müssen (siehe hiezu Anmerkung 5).

314 Orts- und Beobachtername, Hinweis z. Namen des Beobachters. (Länge: 24 Stellen)

Für die Angabe des Orts- und Beobachternamens ist ein Feld von insgesamt 24 Stellen Länge vorgesehen. Dabei kann nun entweder das ganze Feld für die Eintragung des Ortsnamens verwendet werden (wie z.B. in Anhang 4, BOWE 10392) oder es können darin sowohl der Ortsname, als auch jener des Beobachters Platz finden (wie z.B. in Anhang 4, BOWE 10411).

In diesem Fall stehen für den Ortsnamen dann maximal 14, für den des Beobachters maximal 9 Stellen zur Verfügung. Der Name des Beobachters muß - wenn er angegeben wird - immer in der 16. Stelle von links beginnen, wobei ihm in der 15. Stelle ein Interpunktionszeichen vorangestellt werden muß. Dieses Interpunktionszeichen darf innerhalb der Ortsnamen nicht verwendet werden und dient dazu, die darauf folgenden Angaben als den Namen des Beobachters zu kennzeichnen. Es übernimmt ausserdem die in Abschnitt 218 beschriebene Funktion.

315 Mehrfacheintragungen.

Eintragungen, wie im Abschnitt 211 beschrieben, werden bei CODAP 2 nicht verwendet, sind aber ohne weiteres möglich.

32 Die Dokumentation phänomenologischer Deskriptoren.

Bei CODAP 2 ist die Speicherplatzausnutzung sowohl auf der Lochkarte, als auch auf anderen Datenträgern zugunsten der Codierung der phänomenologischen Charakteristika etwas verbessert worden. Im übrigen gilt auch für CODAP 2 das unter Abschnitt 22 Gesagte.

33 Mehrdimensionale Ordnung der Daten.

Die Sortierfähigkeit sowohl nach Orts- als auch nach Beobachternamen bleibt voll erhalten. Die Stellenanzahl mag - wenn beide Namen angegeben werden - etwas gering erscheinen. Sie reicht aber völlig aus, um bei Sortierungen die erforderliche Differenzierung zu ermöglichen, sodaß die gesuchten Fälle in den Listen dann sehr schnell gefunden werden können. Siehe auch Anmerkung 7, unten.

Unterschiede gegenüber den Ausführungen in Abschnitt 23 bestehen bei CODAP 2 nur insoferne, als die Mehrfacheintragungen weggefallen sind.

34 Der Literaturdatensatz (LDS).

Der Inhalt des LDS geht aus der Überschriftszeile in Anhang 5 hervor.

341 Identnummer/Literaturstellenhinweis. (Länge: 9 Stellen)

Der Literaturstellenhinweis im LDS ganz links dient anstelle der bei CODAP 1 verwendeten Identnummer zur Verknüpfung des LDS mit dem SDS (siehe Abschnitt 311).

342 Literaturstellenhinweise. (Länge: 15 x 4 Stellen)

Da der im Abschnitt 341 erwähnte Literaturstellenhinweis mehr Platz beansprucht, als eine reine Identnummer, stehen für die Speicherung weiterer Literaturhinweise nur mehr 15 vierstellige Felder zur Verfügung. Insgesamt - d.h. zusammen mit dem Verknüpfungsbegriff - ist jedoch die Kapazität des LDS um 4 Stellen größer, als bei CODAP 1.

Allerdings vermehrt sich die Redundanz in den Literaturstellenhinweisen wieder ein wenig, weil bei jedem Fall ein und derselbe Hinweis sowohl im SDS als auch im LDS vorhanden sein muß.

Dem steht jedoch wieder der wesentlich größere Vorteil gegenüber, daß durch die Aufnahme eines Literaturstellenhinweises in den SDS eine größere Unabhängigkeit vom LDS erreicht (siehe auch Abschnitt 24) und die Verwendung einer zur Information über den Fall selbst nichts beitragenden Identnummer (siehe Abschnitt 212) vermieden wird.

4 ERGEBNISSE

Bis jetzt darf festgestellt werden, daß der Nutzen von CODAP in einem durchaus angemessenen Verhältnis zum Aufwand hiefür steht.

41 Unterstützung des Benutzers.

Bereits in der hier beschriebenen, einfachen Ausbaustufe stellt CODAP in folgenden Punkten für den Benutzer eine sehr wirksame Hilfe dar:

411 Literaturrecherchen und vergleichendes Quellenstudium.

Diese, für die Weiterführung der Dokumentation äußerst wichtigen Tätigkeiten werden durch das Zusammenfassen und Bereitstellen aller, zu den dokumentierten Fällen jemals bekannt gewordenen Informationen weitgehend unterstützt. Ohne Dokumentation wäre es kaum möglich, die auf zahllose Publikationen verteilten Informationen mit vernünftigem Aufwand wieder aufzufinden.

412 Mehrdimensionale Gliederungen.

Diese erlauben das Wiederauffinden von Fällen, auch wenn nur lückenhafte Angaben vorliegen. Die listenorientierte Arbeitsweise erlaubt überdies unabhängig davon eine viel schnellere Durchsicht und damit das Auffinden eines Falles, als dies etwa bei einer Kartei möglich wäre.

413 Permanente Übersicht.

CODAP liefert eine permanente Übersicht über die Häufigkeit von Nachrichten über anomale Ereignisse, die, wenn nicht dokumentiert, vom menschlichen Gedächtnis retrospektiv als wesentlich seltener eingestuft werden, als sie es tatsächlich sind 12).

42 CODAP-Datenbestand.

Mit CODAP 1 wurden in den Jahren 1969 bis 1971 über 3000 anomale Ereignisse (wie schon erwähnt zu etwa 95% sog. UFO-Berichte) und etwa 7000 verschiedene Literaturstellenhinweise hiezu erfasst.

43 Zusammenarbeit mit anderen Dokumentationsprojekten.

Eine Zusammenarbeit oder gar Integration von zuerst unabhängig voneinander entwickelten Datenverarbeitungsorganisationen, insbesondere von Dokumentationssystemen, wird im allgemeinen auf Schwierigkeiten stoßen. Dennoch hat der Verfasser auch in dieser Richtung Schritte unternommen:

431 CODAP - UFOCAT.

Die mit CODAP gesammelten Daten wurden zunächst dem Dokumentationsprojekt UFOCAT 13) auf Magnetband zur Verfügung gestellt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, sind diese CODAP-Daten nunmehr schon seit längerer Zeit Teil des (sehr großen) UFOCAT-Datenbestandes, von dem sie zur Zeit etwa 5% ausmachen.

432 Direkte Mitarbeit an UFOCAT.

Die Arbeit an und mit CODAP veranlaßte den Verfasser auch zu einer direkten Mitarbeit an UFOCAT. Im Rahmen dieser Mitarbeit wurden dem Projekt UFOCAT weitere 3000 Eintragungen (Ufocat-Entries) geliefert. Dabei konnten zusätzliche praktische Erfahrungen sowohl mit dem UFOCAT-Katalog selbst, als auch mit Problemen der Codierung und des Datenaustausches gewonnen werden. Überdies konnte der Verfasser, wenn auch nur in bescheidenem Maße, auf die Gestaltung von UFOCAT selbst Einfluß nehmen 14).

433 CODAP - FIDUFO.

Dem Dokumentationsprojekt FIDUFO 15) wurden aus CODAP dieselben Daten übermittelt, wie an UFOCAT. Bis jetzt liegen allerdings noch keine Mitteilungen über deren Verwendung in FIDUFO vor.

ENDE

Innsbruck, im Februar 1975.

Copyright © 1975
by Luis Schönherr
A-6020, Innsbruck
Alle Rechte vorbehalten

Anmerkungen

1) CODAP = Computer-Dokumentation Anomaler Phänomene.

Im Gegensatz zu der in der Datenverarbeitung üblichen Praxis, Organisationen und Programmentwicklungen von Anfang an einen Projektnamen zu geben, hat sich der Verfasser bei der Entwicklung seines Dokumentationsverfahren darüber zunächst keine Gedanken gemacht.

Die Einführung einer Kurzbezeichnung erfolgt nunmehr deshalb, weil hier CODAP erstmals vorgestellt wird und daher eine kurze und prägnante Bezeichnung zur Unterscheidung gegenüber anderen, maschinellen Verfahren zur Dokumentation anomaler Ereignisse, zweckmäßig erscheint.

Ungeachtet der Tatsache, daß mit CODAP bis jetzt in der Hauptsache sogenannte UFO-Berichte erfaßt worden sind, wurde der Terminus "UFO" (= Unidentified Flying Object) ganz bewußt vermieden, weil sonst der Eindruck entstehen könnte, diese Dokumentation beschränke sich von vornherein eben nur auf diese spezielle Art anomaler Vorgänge.

Eine solche Beschränkung ist nun aber nicht notwendigerweise beabsichtigt. Die gesamte UFO-Phänomenologie weist nämlich trotz der unzweifelhaft vorhandenen technologischen Aspekte auch eine sehr wesentliche parapsychische Komponente auf. Es muß daher die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, daß das UFO-Phänomen seiner Verursachung und/oder seinem Wesen nach nur eine Erscheinungsform aus einem größeren Komplex sachlich zusammengehöriger bzw. verwandter anomaler Vorgänge darstellt. Der Verfasser hat auf diesen Umstand schon vor Jahren hingewiesen (siehe Flying Saucer Review, London, März/April 1963, Seite 11 und November/Dezember 1965, Seite 12).

Die Dokumentation kann bei der Feststellung, inwieweit eine Abgrenzung zwischen dem UFO-Phänomen und den übrigen paranormalen Erscheinungen - sei es sachlich oder methodisch - gerechtfertigt und zweckmäßig ist, zwar helfen, wird aber von sich aus eine solche Abgrenzung nicht voraussetzen dürfen, weil dann die Gefahr besteht, daß das Dokumentationsgerüst der inneren Natur der zu dokumentierenden Sachverhalte nicht entspricht.

2) Seit etwa eineinhalb Jahren wurde die Arbeit an CODAP wegen der Mitarbeit an einem anderen, einschlägigen Dokumentationsprojekt (siehe Abschnitt 432) etwas zurückgestellt.

3) Das "ideale" Dokumentationssystem für anomale Vorgänge wäre jenes, bei dem ohne Rücksicht auf Hypothesen irgendwelcher Art, alles erfaßt wird, was nur irgendwie über das Ereignis, den Beobachter und sonstige Umstände ausgesagt werden kann. Aufgabe entsprechender Computerprogramme wäre es dann, das dokumentierte Material auf signifikante Korrelationen hin zu untersuchen. Eine derartige Arbeitsweise käme etwa dem nahe, was man als "Automatisierung der Forschungstätigkeit" bezeichnen könnte.

Abgesehen davon, daß die Datenerfassungs- und Datenverarbeitungstechnik durch ein derartiges Vorhaben wahrscheinlich noch sehr überfordert wären, stellt sich diese Alternative solange überhaupt nicht, als für die Erforschung anomaler Phänomene nicht wesentlich größere Mittel zur Verfügung stehen, als dies zur Zeit der Fall ist.

Daher wird bei der Dokumentation anomaler Erscheinungen der zweckentsprechenden Auswahl der zu dokumentierenden Deskriptoren eine besondere Bedeutung zukommen. Dies gilt umsomehr, je begrenzter die Möglichkeiten des verwendeten Verfahrens sind.

Leider ist nun diese Auswahl bei anomalen Phänomenen ganz besonders schwierig, weil man hier im Gegensatz zu anderen Anwendungen, wie etwa der Dokumentation von Verkehrsunfällen (um ein aktuelles Beispiel heranzuziehen), überhaupt keinen Einblick in die kausale Struktur des Vorganges hat und sich gewissermaßen nur auf der "phänomenologischen Oberfläche" des Ereignisses bewegt.

Es ist hier nicht möglich, auf die mit dem Problem der Deskriptorenauswahl zusammenhängenden Fragen, wie z.B. des Einflusses von Hypothesen usw. einzugehen. Dies muß einer eventuellen späteren Arbeit über grundsätzliche Probleme der Dokumentation anomaler Ereignisse vorbehalten bleiben.

Hier darf nur noch erwähnt werden, daß eine vom Verfasser durchgeführte, sehr überschlägige Auswertung von 80 Werken der UFO-Literatur und 20 Jahrgängen einschlägiger Zeitschriften etwa 450 verschiedene Eigenschaften (Deskriptoren) ergeben hat, die darin zur Beschreibung von UFO-Phänomenen verwendet worden sind. Dabei sind quantitativ formulierbare Deskriptoren, wie etwa Größe, Flughöhe oder Geschwindigkeit, überhaupt nicht berücksichtigt und auch hinsichtlich der nur qualitativen Deskriptoren wird die oben genannte Ziffer noch viel zu niedrig sein.

Leser, die sich nur in etwa eine Vorstellung von der Verschiedenartigkeit der über das UFO-Phänomen gemachten Aussagen bilden wollen, seien auf die im Jahre 1969 im Auftrage der Amerikanischen Luftwaffe herausgegebene Bibliographie verwiesen (Lynn E. Catoe: UFOs and related Subjects, An Annotated Bibliography, Library of Congress Card Catalog Nr. 68-62196. Erhältlich über: The Superintendent of Documents, US. Government Printing Office, Washington D.C. 20402, USA).

4) Die weitgehende Übereinstimmung zwischen der Reihung nach Identnummern und jener nach dem Datum im Musterausdruck (Anhang 1) ist rein zufällig. Sie erklärt sich dadurch, daß die ersten, in CODAP dokumentierten Fälle, einer bereits bestehenden Randlochkartei des Verfassers entnommen wurden. Diese Kartei war nach dem Datum geordnet wobei die einzelnen Fälle bei der Übertragung in den CODAP-Datenbestand gleich in dieser Reihenfolge laufend durchnumeriert wurden. Identnummer 725 in Anhang 1 ist ein Beispiel für den nachträglichen Ersatz einer Doppeleintragung durch einen anderen Fall.

5) Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, dürfte die Dokumentation von Ereignissen, deren Datum nicht genau bekannt ist, überhaupt etwas umstritten sein. Andererseits soll aber gerade eine Dokumentation anomaler Vorgänge die Möglichkeit bieten,

ein bekannt gewordenes Ereignis zunächst einmal zu erfassen und vor dem Vergessen zu bewahren, gleichgültig, wie lückenhaft die Information zum gegebenen Zeitpunkt auch noch sein mag.

Bei allen Auswertungen allerdings, bei denen die Ereignisse in einer Zeitreihe geordnet darzustellen sind, wird es von der Breite des gewählten Zeitintervalls (Jahr, Quartal, Monat, Woche, Tag) abhängen, inwieweit Eintragungen mit unvollständigen Datumsangaben berücksichtigt oder ignoriert werden müssen.

6) Der knappen, aber trotzdem klaren und unmißverständlichen Definition der Deskriptoren kommt besonders dann große Bedeutung zu, wenn verschiedene Personen mit der Datenerfassung für die Dokumentation beschäftigt sind. Bei der Dokumentation anomaler Vorgänge sind zusätzliche Schwierigkeiten dadurch zu erwarten, daß derartige Ereignisse bereits vom Beobachter vielfach nur in reichlich vagen Ausdrücken beschrieben werden können und diesen Beschreibungen oft ein erheblicher emotioneller Gehalt innewohnt.

Deshalb scheint gerade in diesem Punkt eine wechselseitige Beeinflussung zwischen der Dokumentation und der Technik der Felduntersuchung (feed back) unerläßlich, weil nur die erstere den Überblick über die Gesamtheit der Erscheinungen zu vermitteln vermag, aber nur die letztere imstande ist, im direkten Gespräch mit dem Beobachter bzw. durch den Lokalaugenschein wirklich verläßliche Daten beizubringen.

7) Es gibt allerdings für das Heraussuchen von Sätzen aus einem Datenbestand Programme, die derartige Inkonsequenzen der Schreibweise ignorieren. Diese Verfahren beruhen darauf, daß nur nach bestimmten Buchstabenfolgen gesucht wird, wobei es gleichgültig ist, wo die Buchstabenfolge (der sog. Character String) innerhalb eines Feldes oder sogar innerhalb des Datensatzes überhaupt, beginnt.

Ein solchesProgramm würde, wenn z.B. als Suchbegriff "HALL" eingegeben wird, alle Datensätze herausschreiben, in denen diese Buchstabenfolge vorkommt, also z.B. HALL IN TIROL, HALL, SOLBAD HALL. Es würden aber auch andere, vom Fragesteller wahrscheinlich nicht gewünschten Ortsnamen ausgegeben werden, wie etwa HALLEIN, HALLSTATT, BAD HALL. In der Regel wird man aber bei Fragestellungen dieser Art einigen Ballast in Kauf nehmen, wenn dafür eine erhöhte Sicherheit besteht, daß der gesuchte Datensatz tatsächlich aufgefunden wird.

Bei CODAP werden derartige, schon sehr komfortable Programme allerdings nicht verwendet, weshalb hier der Schreibweise von alphanumerischen Begriffen schon einige Bedeutung zukommt.

Dieses Problem sollte auch unter dem Gesichtspunkt eines möglichst geringen Platzbedarfes der Codierung betrachtet werden, da gerade alphanumerische Begriffe im Verhältnis zu ihrem Aussagewert für den Benutzer, wie auch für die Verarbeitungsprogramme, viel Platz benötigen. Bei der Arbeit mit CODAP ist der Verfasser jedenfalls mehr und mehr zur Überzeugung gekommen, daß es vielleicht sinnvoll wäre, bei Orts- und Personennamen alle Zusätze, Prädikate u. dgl. vor dem Namen einfach wegzulassen.

8) Auch hier bestehen zwischen einigen gängigen Anwendungen der Dokumentation und jener von anomalen Ereignissen erhebliche Unterschiede.

In ersterem Fall können die einzelnen Dokumentationsgegenstände vielfach schon bei der Ersterfassung so vollständig dokumentiert werden, daß sich ein weiteres Nachschlagen in den Quellen erübrigt. Die Dokumentationssysteme selbst können von vornherein auf den benötigten Deskriptorenumfang ausgelegt werden, da dieser meist gut bekannt ist. In der Regel steht dann auch noch die maschinelle Auswertung des Datenbestandes im Vordergrund, sodaß den Quellenangaben nur die (vielfach dann auch nur mehr sehr theoretische) Funktion eines Beleges für das dokumentierte Material zukommt.

Alle diese Voraussetzungen sind bei der Dokumentation anomaler Erscheinungen nicht gegeben, sodaß hier der Möglichkeit eines wiederholten, raschen Zugriffes zu einmal erfaßten Quellen eine erheblich größere Bedeutung zukommt.

9) Der Begriff Redundanz (Weitschweifigkeit) wird hier in dem Sinne verwendet, wie ihn die Informationstheorie definiert, nämlich als die Anzahl der zur Übermittlung einer Nachricht über ein Ereignis zwar verwendeten, aber letztlich zur Information über dieses Ereignis nichts mehr beitragenden Zeichen (bzw. Wörter, Sätze).

Die Redundanz in der Literatur über anomale Phänomene dürfte vor allem auf zwei Umstände zurückgehen. Zunächst ist es der spontane Charakter jener Ereignisse, der eine planmäßige, experimentelle Wiederholung und damit eine ökonomische Suche nach neuen Tatsachen nicht zuläßt. Andererseits wecken diese Ereignisse ein beträchtliches - wenn auch oft nur sensationelles - Interesse, dem die Publizistik nachgibt. Beide Umstände führen zu einer für den Kenner der einschlägigen Literatur geradezu ermüdenden publizistischen Wiederholung der gleichen Nachrichten, wobei deren Zuverlässigkeit in der Regel immer geringer wird.

10) Bei Fehlen der Seitenangabe kann es unter Umständen sehr zeitraubend sein, einen bestimmten Fall in einer Zeitschrift von vielleicht zwanzig oder dreißig Seiten Umfang wieder aufzufinden, besonders wenn dieser darin nur ganz kurz erwähnt wird. Das Suchen ist auch dann erschwert, wenn der Benutzer die betreffende Sprache nicht so gut beherrscht und das in der Muttersprache so häufig geübte "selektive Überlesen" nicht angewendet werden kann.

11) Die Praxis hat allerdings gezeigt, daß die direkte Codierung von Jahr und Monat wesentlich mehr aussagt (Publikationsdatum) und daher, wenn irgend möglich, unbedingt vorzuziehen ist.

12) Sowenig, wie man alle bekannt gewordenen, angeblich anomalen Ereignisse blind als solche akzeptieren darf, so wenig ist man allerdings auch berechtigt anzunehmen, daß das, was nun bekannt wird, die gesamte Aktivität darstellt.

Schon die Publikationsgewohnheiten der Massenmedien, soweit sie nur auf kommerzielle und technische Erwägungen zurückgehen, dürften, trotz einiger Versuche in dieser Richtung,

schwer zu durchleuchten sein. Ganz zu schweigen von jenen viel subtileren psychologischen Mechanismen, die Gesellschaftsstrukturen bewußt oder auch unbewußt entwickeln können, um die Verbreitung unerwünschter Informationen zu erschweren.

13) UFOCAT = UFO-Catalog. Anschrift: Dr. David R. Saunders, Industrial Relations Center, University of Chicago, 1225 East 60th Street, Chicago, Illinois 60 637, USA.

14) Persönliche Mitteilungen von Herrn Dr. Saunders vom 23. Oktober 1971 und vom 28. Juni 1973.

15) FIDUFO = Fichier Informatique de Documentation sur les UFO. Anschriften: Pierre Deransart, c/o Fondet, 10 Rue du Dr. Finlay, 75015 Paris, France, und M. Vauzelle, 6 Rue Scarron, 92 Fontenay aux Roses, France.

Copyright © 1975
by Luis Schönherr
A-6020, Innsbruck
Alle Rechte vorbehalten

M	IDNR	DAT	ZEIT	KL	A	ORT	H	BEOB
	691	954 10 07	0620	OFRA	1	LE MANS		
	692	954 10 07	1930	OFRA	1	ETIENNE-S-BARBUISE		GUYOT MARCEL
	693	954 10 08	1700	OFRA	2	BERENTZWILLER		OTT RENE
	694	954 10 08	0620	OFRA	3	S JEAN D'ASSE		TREMBLAY
	695	954 10 09	2	OGER	1	RINKERODE/MUENSTER		HOGE
	696	954 10 09	1900	OFRA	1	LAVOUX/VIENNE		BARRAULT
	697	954 10 09	2030	OFRA	3	BRIATEXTE/TARN		MITTO J P
	698	954 10 09	1830	OFRA	1	POURNOY-LA-CHETIVE		CALALDA
	699	954 10 09	1600	OFRA	1	CARCASSONNE/AUDE		BERTRAND
	700	954 10 09	2120	OFRA	3	COIGY/SEINE-ET-MARNE		BARTOLI
	701	954 10 09	213	OFRA	1	DREUX/EURE-ET-LOIRE		
	702	954 10 09	18	OFRA	1	BEAUVAINE/ORNE		COUETTE
	703	954 10 09		OBEL	1	HUY		
	704	954 10 09		OFRA	1	UZES LE MAS BLANC		
	705	954 10 09		OFRA	1	SOUBRAN/CHAR MARIT		
	706	954 10 09	2215	2LIB	1	BEIRUT		FAVELL MAX
	707	954 10 10	240	OFRA	1	BOMPAS/PYR ORIENT		SEBELLI
	708	954 10 10	2010	OFRA	1	METZ		COTTEL
	709	954 10 10	1747	OAUS	1	INNSBRUCK/HALL I T		
	710	954 10 10		OFRA	1	SEMUR-EN-AUXOIS		GRAPIN
1	710	954 10 10		OFRA	1	EPOISSES		BOLATRE
	711	954 10 10	0630	OFRA	2	CHARMES-LA-COTE		THIRIET R
	712	954 10 10	1400	OFRA	1	S-GERMAIN-D-LIVET		BON
	713	954 10 11	1930	OFRA	3	TAUPIGNAC		
	714	954 10 11	0430	OFRA	3	SASSIER		GALLOIS
1	714	954 10 11	0430	OFRA	3	CLAMECY		VIGNERON
1	714	954 10 11	0430	OFRA	3	CORBIGNY		VIGNERON
	715	954 10 11	0415	OFRA	3	FRONFREDE		JOURDY J B
1	715	954 10 11	0415	OFRA	3	S ETIENNE/HT LOIRE		JOURDY J B
	716	954 10 11	0420	OFRA	3	CHAMPIGNOLLES		LABONDE
1	716	954 10 11	0420	OFRA	3	LACANCHE		LABONDE
1	716	954 10 11	0420	OFRA	3	VERNUSSE-FORET		LABONDE
	717	954 10 11	06	OFRA	1	BEAUCUAY/CALVADOS		
	718	954 10 11	06	OFRA	1	HEIMERSDORF		PRACHT
	719	954 10 11	2130	OFRA	3	CHATEAU-NEUF-S-CHAR		JUSTE
1	719	954 10 11	2130	OFRA	1	BIRAC		LE TANNEUR
	720	954 10 11	2200	OFRA	1	MONTBAZENS/AVEYRON		CARRIERE
	721	954 10 11		OFRA	1	ELLIANT/FINISTERE		
	722	954 10 11	0130	OFRA	0	DONCOURT-VILLAGE		
	723	954 10 11	0300	OFRA	2	ACQUIGNY		
	724	954 10 11	2	OFRA	1	SAILLAT-SUR-VIENNE		GAYOUT R
	725	954 11 02		OAUS		HALLEIN/ANIF/GROEDIG		
	726	954 10 11		OFRA	1	MONTBAZIN/HERAULT		
	727	954 10 12	0230	2IRA	0	TEHERAN		FILI GHASEME
	728	954 10 12	2245	OFRA	3	FRASNE/DOMPIERRE		VIEILLE R
	729	954 10 12	2100	OFRA	1	ORCHAMPS		BEUC
	730	954 10 12	15	3VAR	1	PORT LYAUTEY		
	731	954 10 12	18	OFRA	1	MONLUCON		LAUGERE
	732	954 10 12	2330	OFRA	1	VIELMUR/TARN		RAYOND ROGER
1	732	954 10 12	24	OFRA	1	VIELMUR/TARN		STRAMARE
	733	954 10 12	15	OFRA	1	S MARIE D'HERBLAY		LELAY
	734	954 10 12	2230	OFRA	0	LEGUEVIN/TOULOUSE		MARTY JEAN/
	735	954 10 12	0400	OFRA	1	LA CROIX DAURADE		
	736	954 10 13	1935	OFRA	1	BOURRASOLE/TOULOUSE		OLIVIER
	737	954 10 13	1430	OAUS	1	TUXER-JOCH		PLANKENSTEIN
	738	954 10 13	1630	OFRA	1	GRAULHET/TARN		CARCENAC
	739	954 10 13	1930	OFRA	1	CROCQ/CREUSE		DUBOIS
	740	954 10 14	1815	OFRA	3	BIOT/ALP MARIT		CASELLA JOSE
	741	954 10 14	18	OFRA	1	MERAL		
	742	954 10 14	0630	2IRA	1	SHAMSABAD		

M	IDNR	DAT			ZEIT	KL	A	ORT	H	BEOB
	478	953	06	26	0700	0SPA	1	EL PROVENCIO CUENCA		SCHICK
	535	954	04	14	0001	4CAL	6	LONG BEACH		SCHIDEL
	847	954	11	12	2300	0AUS	1	HALL-GNADENWALD I T		SCHIESTL W
	2076	967	12	03	0230	4NEB	3	ASHLAND		SCHIRMER
	71	944	11	23	2200	0GER	6	MAINZ		SCHLUTER
	1091	958	08	14		4CAL		BAKERSFIELD		SCHMIDT R
	1090	958	02	05		4NEB		ELM CREEK		SCHMIDT R
	1089	957	11	05	1430	4NEB	3	KEARNEY		SCHMIDT R
	2072	967	11	22	1230	0ROM	1	PETRILA		SCHMIT L
	3	904	02	24	0610	8JAP	5	-SUPPLY		SCHOFIELD
	3043	952	01	23		4PA	3	CROSS FORK		SCHOONOVER D
1	787	954	10	20	1830	0FRA	3	S QUIRIN		SCHOUBRENNER
1	787	954	10	20	1830	0FRA	3	SCHIRMECK		SCHOUBRENNER
	787	954	10	20	1830	0FRA	3	TURQUESTEIN/MOSELLE		SCHOUBRENNER
	1762	965	08	20	0300	4NC	0	MOUNT AIRY		SCHUMAKER
	1310	960	01	06		0SWI	1	S GALLEN	2	SCHWARZ
	1517	962	06		2330	4PA	0	TURTLE CREEK		SCIOTTI G
	1[illegible]9	947	07	04		4TEX	1	HILLSBORO		SCOTT
	2[illegible]7	970	10	05	0610	5CAN	1	TRURO/HALIFAX		SCOTT PAUL
	450	952	12	20	1530	4	7			SCOTT/POWELL
	1258	953	07	24		4CAL	1	MORO ROCK		SCOYEN/GRAY
	1112	957	11	07	2030	4VA	1	JONESVILLE		SEABOLT B
	2738	969	10	08	1930	7NEW	1	REDHILL/TE KOPURU		SEARLE
	107	947	07	04	18	4ARK	1	FAYETTEVILLE		SEAY
	108	947	07	05	210	4ARK	1	FAYETTEVILLE		SEAY
	640	954	10	01	1300	0FRA	1	BLANZY/MONTCEAU		SEBASTINI
	2086	968	02	01	06	8ATN	1	CINCO PICOS/AZOREN		SEBASTIAC S
	707	954	10	10	240	0FRA	1	BOMPAS/PYR ORIENT		SEBELLI
	2152	968	12	09	0300	6PER	0	LIMA		SEMINARIO C
	1650	964	07		1030	0FRA	1	MARAUNATS/PYR HT		SENAC JEAN
	2427	954	10	19		0ITA	1	LIVORNO		SENESI BRUNO
	2967	956	07		203	0FRA		ROYANCOURT/MONTDIDIE		SERET
	509	953	11	28		6BRA	1	PEDRAS NEGRAS		SERRATE
	2371	954				0SPA	1	MADRID/UNIVERITY		SESMA F
	2701	968	03	03	0615	4NY	3	SYRACUSE		SGOURIS NICK
	2173	969	05	23	0245	7WA	3	LAKE GRACE/RAVENSTH		SHANAHAN J
	215	950	02	16	2	4CAL		LICK OBSERVATORY		SHANE
	1662	964	10	26	24	0ENG	1	BRIDGEWATER		SHARMAN J
	1560	963	01	28	1720	0ENG	0	SHILTON/COVENTRY		SHARP MARY
	1448	961	06		09	7	1	WYALONG TOOMPANG		SHEANAN N
	914	955	08	01	2100	4OHI	1	WILLOUGHBY		SHENEMAN
	1973	967	03	05	2	4WVA	3	HUNTINGTON		SHERTZER B
	2680	967	08	05	2330	4ND		SAWYER		SHERVEN RON
	2015	967	06	27	1230	0ENG	1	NEWLANDS CORNER		SHIPWRIGHT
1	2252	965	08	02	03	4KAN	1	CALDWELL		SHOCKLEY
	2252	965	08	02	03	4KAN	0	WICHITA/UDALL		SHOCKLEY
	2853	970	01	18	2130	0ENG	1	WARMINSTER/CRADLE H		SHUTTLEWOOD
	285	950	12	27	18	4MO	6			SHUTTS
	111	947	07	05	2335	4WIS	1	JANESVILLE		SIEVERT
	1561	962	10	28	1930	7SA	3	SALISBURY/NORWOOD		SILVESTER
	185	943	08	01	09	8SCH	6	VIETNAM		SIMON
	1790	965	10		2130	0NOR	1	KLOFTA/OSLO		SIMONSEN
	1940	966	10	15	0430	4NJ	3	SPLIT ROCK RESERVOIR		SIMONS JERRY
	1429	961	04	18	1100	4WIS	1	EAGLE RIVER		SIMONTON J
	627	954	09	30	2200	0FRA	1	LA-FLOTTE-EN-RE		SIMONUTTI
	2506	962	04	30	2	0ITA	1	MT ETNA		SIRAGUSA
	2505	962	09	05	2	0ITA	1	MT MANFRE		SIRAGUSA
	161	947	07	29	1	4IDA	1	WENDELL		SKILLERN
	2205	969	10	05	2143	0ENG	0	GREENHITHE/KENT		SLADE BRIAN
	2852	914	06	23	06	7NSW	1	SAVERNAKE/YARRAWONGA		SLOANE H

IDNR	LITERATURSTELLENHINWEISE										
692	MICH	2146	BOWE	1038							
693	MICH	2144	BOWE	1038	CRAM	2128	WB	0208			
694	MICH	2143	BOWE	1038	WB	3410	6007				
695	BOWE	1039	WB	0809	MICH	2155	KEYH	3207	VALL	3221	
696	BOWE	1040	WB	3411	MICH	2153	FS10	0108	VALL	3055	3222
697	BOWE	1040	WB	3411	MICH	2154	CRAM	2128	VALL	3222	
698	BOWE	1039	WB	3411	MICH	2154	VALL	3222			
699	BOWE	1039	WB	3411	FS10	0108					
700	MICH	2150									
701	MICH	2152	BOWE	1039							
702	MICH	2152	BOWE	1039	VALL	3221					
703	FS10	0108	BOWE	1039							
704	BOWE	1039	VALL	3221							
705	BOWE	1039									
706	BOWE	1040	VALL	3222							
707	BOWE	1038	WB	3413	VALL	3220	MICH	2146			
708	MICH	2155	WB	3413							
709	TN54	1012									
710	BOWE	1040	VALL	3223							
711	BOWE	1040	VALL	3223							
712	BOWE	1041	VALL	3223							
713	BOWE	1042	WB	4008	MICH	2159	VALL	3225			
714	BOWE	1042	WB	4008	CRAM	2212	VALL	3224			
715	BOWE	1041	WB	4008	CRAM	2212	VALL	3224			
716	BOWE	1041	WB	4008	MICH	2158	VALL	3224			
717	BOWE	1042	MICH	2159							
718	BOWE	1042	MICH	2159							
719	CRAM	2213	MICH	2160	VALL	3225	BOWE	1043			
720	BOWE	1043	MICH	2161	CRAM	2298	VALL	3226			
721	BOWE	1041									
722	BOWE	1041	VALL	3224							
723	BOWE	1041	VALL	3224							
724	BOWE	1042	VALL	3223							
725	TT54	1103									
726	BOWE	1043	FS10	0108							
727	BOWE	1043	FS13	0223	WB	3413	LORZ	3095	VALL	3220	
728	BOWE	1044	MICH	2167	VALL	3227					
729	BOWE	1043	MICH	2169	FS10	0108	VALL	3226			
730	BOWE	1043	LORZ	3095	FS10	0108	VALL	3226			
731	BOWE	1044	FS10	0108	VALL	3226					
732	BOWE	1044	FS10	0108	VALL	3227	MICH	2167	2168		
733	VALL	3226	FS10	0108	VALL	3147	3226				
734	BOWE	1044	VALL	3226							
735	BOWE	1043	LORZ	3210							
736	BOWE	1044	LORZ	3095	WB	3413	FS10	0108	VALL	3227	
737	TN54	1016									
738	MICH	2170	CRAM	2195							
739	BOWE	1044									
740	BOWE	1045	VALL	1129	WB	3413					
741	BOWE	1045	LORZ	3031	WB	4009	MICH	2176	FS10	0108	
742	FS13	0223									
743	MICH	2175	BOWE	1045							
744	MICH	2175	VALL	1130	VALL	3229					
745	MICH	2176	VALL	1131	BOWE	1046	VALL	3229			
746	MICH	2177	BOWE	1045	VALL	3228					
747	MICH	2178									
748	BOWE	1045	FS10	0108							
749	BOWE	1045	FS10	0108	0110	VALL	1143	3018	3228		
750	BOWE	1046	1064	VALL	1130=						
751	VALL	1130									

IDNR/LS	DAT	ZEIT	KL	V	ORT	H	BEOB	A
BOWE 10300	9540823		OFR		THONON/LUGRIN	,BLANC E		1
BOWE 10301	9540903		3TU		SOUK-EL-KHEMIS			1
BOWE 1031	9540920	2300	8AT		S MARIA/AZOREN	,MONTEIRO		1
BOWE 10310	9540923	2100	OFR		JOU	,PATIENT		3
BOWE 1032	9540924	0900	OFR		BECAR	,GEOFFROY		1
BOWE 10320	9540924	2100	OFR		LENCOUACQ	,VIGNOLLES		1
BOWE 10321	9540927	0840	OFR		FIGEAC			1
BOWE 1033	9540930	2200	OFR		LA-FLOTTE-E-RE	,SIMONUTTI		1
BOWE 10330	9541001	1300	OFR		BLANZY	,SEBASTINI		1
BOWE 10331	9541001	1600	OFR		BRY/OUAROUBLE			1
BOWE 10332	9541001	1815	OFR		RESSONS-SUR-MATZ			1
BOWE 1034	9541001	1900	OFR		JUSSEY			1
BOWE 10340	9541001	2000	OFR		LA ROULERIE	,ESTIER		3
BOWE 10341	9541001	2200	OFR		BRANGES/LOUHAN	,PRUDENT G		1
BOWE 10342	9541002		OFR		JONCHES/AUXERRE			1
BOWE 10343	9541002	0230	OFR		LOUHANS/BRANGE	,NICOLAS		1
BOWE 10344	9541002	2000	OFR		CROIX D'EPINE	,DELATTRE		2
BOWE 1035	9541004		OFR		LIMOGES	,MONTAGNE		1
BOWE 1036	9541004	1900	OFR		CHAVANNES	,GAUDICOUR		1
BOWE 10360	9541004	2030	OFR		TREGON/LANVOLLON			3
BOWE 10361	9541004	2200	OFR		MEGRIT/TREGON			1
BOWE 10362	9541004		OFR		LEZIGNAN/AUDE	,GARDIA		3
BOWE 10363	9541004	1840	OFR		MEZIERES	,BERTIAUX		1
BOWE 1037	9541005	0715	OFR		MERTRUD	,NARCY		1
BOWE 10370	9541006	2130	OFR		LA FERE			1
BOWE 10371	9541006	18	OFR		MOUCHAMPS	,LAROCHE		1
BOWE 1038	9541010	240	OFR		BOMPAS	,SEBELLI		1
BOWE 1039	9541009	2	OGE		RINKERODE	,HOGE		1
BOWE 10390	9541009	1830	OFR		FOURNOY-L-CHET	,CALALDA		1
BOWE 10391	9541009	1600	OFR		CARCASSONNE	,BERTRAND		1
BOWE 10392	9541009		OFR		UZES LE MAS BLANC			1
BOWE 10393	9541009		OFR		SOUBRAN/CHAR MARIT			1
BOWE 1040	9541009	1900	OFR		LAVOUX/VIENNE	,BARRAULT		1
BOWE 10400	9541009	2030	OFR		BRIATEXTE/TARN	,MITTO J P		3
BOWE 10401	9541009	2215	2LI		BEIRUT	,FAVELL MA		1
BOWE 10402	9541010		OFR		SEMUR-E-AUXOIS	,GRAPIN		1
BOWE 10403	9541010	0630	OFR		CHARMES-LA-COT	,THIRIET R		2
BOWE 1041	9541010	1400	OFR		S-GERMAIN-LIV	,BON		1
BOWE 10410	9541011	0415	OFR		FRONFREDE	,JOURDY J		3
BOWE 10411	9541011	0420	OFR		CHAMPIGNOLLES	,LABONDE		3
BOWE 10412	9541011		OFR		ELLIANT/FINISTERE			1
BOWE 10413	9541011	0130	OFR		DONCOURT-VILLAGE			0
BOWE 10414	9541011	0300	OFR		ACQUIGNY			2
BOWE 1042	9541011	1930	OFR		TAUPIGNAC			3
BOWE 10420	9541011	0430	OFR		SASSIER	,GALLOIS		3
BOWE 10421	9541011	06	OFR		BEAUQUAY/CALVADOS			1
BOWE 10422	9541011	06	OFR		HEIMERSDORF	,PRACHT		1
BOWE 10423	9541011	2	OFR		SAILLAT-VIENNE	,GAYOLT R		1
BOWE 1043	9541011	2200	OFR		MONTBAZENS	,CARRIERE		1
BOWE 10430	9541011		OFR		MONTBAZIN/HERAULT			1
BOWE 10431	9541012	0230	2IR		TEHERAN	,FILI GHAS		0
BOWE 10432	9541012	2100	OFR		ORCHAMPS	,BEUC		1
BOWE 10433	9541012	15	3MA		PORT LYAUTEY			1
BOWE 10434	9541012	0400	OFR		LA CROIX DAURADE			1
BOWE 1044	9541012	2245	OFR		FRASNE/DOMPIER	,VIEILLE R		3
BOWE 10440	9541012	15	OFR		MONLUCON	,LAUGERE		1
BOWE 10441	9541012	2330	OFR		VIELMUR/TARN	,RAMOND RO		1
BOWE 10442	9541012	2220	OFR		LEGUEVIN	,MASTY JEA		0
BOWE 10443	9541013	1935	OFR		BOURRASOLE	,CLIVIER		1
BOWE 10444	9541013	1930	OFR		CROCQ/CREUSE	,DUBOIS		1

IDNR/LS LITERATURSTELLENHINWEISE

```
BOWE 1015     TT54 0619
BOWE 1016     FS16 0328
BOWE 1018     1024 CRAM 2124
BOWE 1020     1026 CHAP 1103
BOWE 1030     VALL 3206
BOWE 10300    FS10 0107 LORZ 3088 VALL 2129
BOWE 10301
BOWE 1031     VALL 3210
BOWE 10310    MICH 2069 2071
BOWE 1032     1064 VALL 3211
BOWE 10320    VALL 3211 MICH 2077
BOWE 10321
BOWE 1033     1064 VALL 3213
BOWE 10330
BOWE 10331
BOWE 10332
BOWE 1034     FS10 0108
BOWE 10340
BOWE 10341
BOWE 10342    FS10 0108 VALL 3215
BOWE 10343    VALL 3215
BOWE 10344    VALL 3215
BOWE 1035
BOWE 1036     MICH 2138
BOWE 10360    MICH 2139
BOWE 10361    MICH 2139
BOWE 10362    MICH 2139 WB   3408
BOWE 10363    VALL 2168 FS10 0108
BOWE 1037     FS10 0108
BOWE 10370    WB   3409 VALL 3219
BOWE 10371    VALL 3219
BOWE 1038     WB   3413 VALL 3220 MICH 2146
BOWE 1039     WB   0809 MICH 2155 KEYH 3207 VALL 3221
BOWE 10390    WB   3411 MICH 2154 VALL 3222
BOWE 10391    WB   3411 FS10 0108
BOWE 10392    VALL 3221
BOWE 10393
BOWE 1040     WB   3411 MICH 2153 FS10 0108 VALL 3085 3222
BOWE 10400    WB   3411 MICH 2154 CRAM 2128 VALL 3222
BOWE 10401    VALL 3222
BOWE 10402    VALL 3223
BOWE 10403    VALL 3223
BOWE 1041     VALL 3223
BOWE 10410    WB   4008 CRAM 2212 VALL 3224
BOWE 10411    WB   4008 MICH 2158 VALL 3224
BOWE 10412
BOWE 10413    VALL 3224
BOWE 10414    VALL 3224
BOWE 1042     WB   4008 MICH 2159 VALL 3225
BOWE 10420    WB   4008 CRAM 2212 VALL 3224
BOWE 10421    MICH 2159
BOWE 10422    MICH 2159
BOWE 10423    VALL 3223
BOWE 1043     MICH 2161 CRAM 2298 VALL 3226
BOWE 10430    FS10 0108
BOWE 10431    FS13 0223 WB   3413 LORZ 3095 VALL 3220
BOWE 10432    MICH 2169 FS10 0108 VALL 3226
BOWE 10433    LORZ 3095 FS10 0108 VALL 3226
BOWE 10434    LORZ 3210
BOWE 1044     MICH 2167 VALL 3227
```